

Hochfest des Leibes und Blutes Christi

Fronleichnam

Donnerstag der 2. Woche nach Pfingsten

Lesejahr B

1. Lesung: Ex 24,3-8

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Der Bundesschluss des Volkes Israel mit Gott ist Höhepunkt einer Befreiungsgeschichte: Das Volk hat Gott durch den Auszug aus Ägypten als zuverlässig, nah und freimachend erfahren. Deshalb kann es darauf vertrauen, dass die Weisungen, die Mose verkündet, ein Leben in Fülle ermöglichen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der rote Faden bei der Auswahl der Schrifttexte des heutigen Tages ist zum einen der Bund, zum anderen das Blut, in dessen Zeichen er geschlossen wird.

Die Verse der 1. Lesung stehen nach einer langen Gottesrede (Ex 20,22-24,2), in der Gott Mose seine Weisungen übermittelt. Nur Mose spricht mit Gott, da das Volk fürchtet, zu sterben, wenn Gott direkt zu ihm spricht (vgl. Ex 20,18 ff.). Nun folgt hier in der Lesung der Höhepunkt: Der Bund zwischen Gott und seinem Volk wird geschlossen (zur Gliederung des Abschnitts s. den Anhang).

b. Betonen

Lesung
aus dem Buch Éxodus.

In jenen Tagen

- 3 kam Mose und übermittelte dem Volk
alle Worte und Rechtssatzungen des HERRN.
Das ganze Volk antwortete **einstimmig**
und sagte: Alles, was der HERR gesagt hat,
wollen wir tun.

- 4 Mose schrieb alle Worte des HERRN auf.
Am frühen Morgen stand er auf
und errichtete am Fuß des Berges einen Altar
und zwölf Steinmale für die zwölf Stämme Israels.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Exodus

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.

-
- 5 Er schickte die jungen Männer der Israeliten aus
und sie brachten Brandopfer dar
und schlachteten junge Stiere als Heilsopfer für den HERRN.
- 6 Mose nahm die Hälfte des Blutes
und goss es in eine Schüssel,
mit der **anderen** Hälfte besprengte er den Altar.
- 7 Darauf nahm er das Buch des Bundes
und verlas es vor dem Volk.
Sie antworteten:
Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir **tun**;
und wir wollen es **hören**.
- 8 Da nahm Mose das Blut,
besprengte damit das Volk
und sagte: **Das** ist das Blut des Bundes,
den der HERR aufgrund all dieser Worte
mit euch schließt.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Liest man den Text, ohne die Bundestheologie des Volkes Israels zu kennen, ist man leicht versucht, ihn herunter-, ja zu überlesen. Insofern ist es wichtig, sich vorher noch einmal die Tragweite dieser Stelle vor Augen zu führen. Der Text an sich ist dramaturgisch aufgebaut. Nach der Verkündigung durch Mose werden die Vorbereitungen für den feierlichen Bundeschluss getroffen. Wie in unserer Liturgie folgt alles einem bestimmten Schema und strebt seinem Höhepunkt entgegen. Hilfreich ist beispielsweise ein langsamer, feierlicher Vortrag mit ausreichenden Pausen, der den Zuhörenden Gelegenheit gibt, die vorkommenden Bilder im Kopf entstehen zu lassen.

d. Besondere Vorleseform

Im Rahmen eines Kinder- oder Familiengottesdienstes wäre es bei diesem sehr anschaulichen Text möglich, mit genügend Darstellern die Szene pantomimisch im Altarraum nachzuspielen. Das szenische Spielen hebt die einzelnen Aussagen des Textes besonders deutlich hervor; das Gehörte bleibt so deutlicher in Erinnerung.

Wichtig wäre in diesem Fall ein besonders langsamer Vortrag, der den Darstellern spätestens nach dem Ende eines Satzes genügend Zeit lässt, das Gesagte in Ruhe nachzuspielen. Nur so können die beschriebenen Bilder vor den Augen entstehen und sich einprägen.

3. Textauslegung

Für das Verständnis dieser Lesung ist der Kontext wichtig: Der Bundesschluss schließt den Auszug aus Ägypten (vgl. Ex 12 – 15) ab. Das Volk bekennt sich damit zu den Weisungen eines Gottes, den es als befreiend erlebt hat. Damit ist der Bundesschluss nicht nur die Antwort auf die Erscheinung Gottes im Lager, sondern auf die Befreiungstat von JHWH.

Der Bund wird durch starke, archaische Zeichen besiegelt, die uns heute eher fremd erscheinen: zwölf Steinmale für die 12 Stämme, ein Opferaltar und viel Blut, das sowohl auf den Altar als auch auf das Volk ausgegossen wird.

Blut steht im Ersten Testament für Leben (weil Pflanzen kein Blut hatten, zählten sie nicht im engen Sinn zu den Lebewesen), aber auch für den Tod. Es ist also ein ambivalentes Symbol. Im Kontext der Lesung jedoch ist es Zeichen für das Leben, das Gott verspricht. Schon beim Auszug aus Ägypten war das Blut am Türpfosten (vgl. Ex 12,7 und 13) Zeichen des (Über-) Lebens des Volkes und der Nähe Gottes. Anders als es dann die 2. Lesung des Fronleichnamstages aus dem Hebräerbrief nahelegt, ist es hier auch noch nicht Zeichen der Sühne (diese Deutung kommt erst später), sondern schlicht der Zusage Gottes, sein Volk nicht zu verlassen, es in die Freiheit zu begleiten und ihm nahe zu sein.

Von daher zieht sich der Bogen von der Namensoffenbarung in Ex 3,14 – „Ich bin der, der ich bin“ oder „Ich bin, der ich sein werde“ – bis zu diesem Bundesschluss. Der Text reflektiert die Erfahrung, dass Gott ein befreiender Gott ist, der sich als solcher erwiesen hat und dem ich daher trauen kann. Das Volk übernimmt die Satzungen und Regeln von Mose nicht in blindem Gehorsam, sondern weil es JHWH als lebensspendenden Gott erlebt hat.

Wird dieser Bund nicht als unterdrückendes Geschehen, sondern als lebensbejahendes Befreiungsgeschehen durch Gott gedeutet, ergibt sich daraus eine starke Hoffnungsperspektive, die im Evangelium mit dem „Blut des Bundes“ (Mk 14,24) wieder aufgegriffen wird.

Dr. Pascal Schmitt

Anhang: Der Bund am Gottesberg im Mahl, Ex 24,1-11 – Gliederung

1. Auftrag und Gotteseinladung auf dem Berg = „Audienzhalle“/Wohnung Gottes für Mose, Aaron und Älteste

2. Ritus für das Volk am Fuß des Berges

- Opfer als Antwort des Volkes auf das Handeln Gottes
- Blutbesprengung als Zeichen der Blutsverwandtschaft und Gemeinschaft mit JHWH
- Blutritus als eidliche Inpflichtnahme des Volkes auf die Worte JHWHs (Eidritus)

3. Gottesschau im Festmahl auf dem Berg

- Lebens- und Schicksalsgemeinschaft
- enge Gemeinschaft mit Gott: personaler Charakter des Bundes
- Innerstes des liturgischen Begehens

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht